

Zeitwort

17.05.1946:

Die DEFA wird gegründet

Von Herbert Spaich

Sendung vom: 17.05.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2017

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Im Herbst 1945 war auf Anweisung der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland mit der Reorganisation des „Filmwesens“ in ihrem Zuständigkeitsbereich begonnen worden. Eine führende Rolle spielte dabei Kurt Maetzig. Zusammen mit anderen aus der Filmbranche, die das NS-Regime in der inneren oder äußeren Emigration überlebt hatten, gründete Maetzig die Gruppe „Filmaktiv“. Sie hatte die Aufgabe, die Voraussetzungen für eine Filmproduktion in der sowjetischen Besatzungszone zu schaffen. Maetzig selbst begann sofort mit der Produktion einer Wochenschau.

Kurt Maetzig verstand sich als Chronist seiner Zeit und sah in der Bildung eines sozialistischen Staatswesens nach sowjetischem Muster die einzige Konsequenz aus der Katastrophe des NS-Regimes.

Anfang 1946 sollte aus dem quasi privaten „Filmaktiv eine offizielle Institution werden. Bis aber dann eine rechtsverbindliche Organisationsform für eine Produktionsgesellschaft in der sowjetischen Zone gefunden wurde, dauerte es noch mehrere Monate. Am 17. Mai 1946 wurde dann die „Deutsche Film AG“ – abgekürzt DEFA gegründet. Der Leiter des Informationsamtes der SBZ, Oberst Sergej Tjulpanow, überreichte im nahezu unzerstörten Studiokomplex in Potsdam-Babelsberg die Lizenz für die „Herstellung von Filmen aller Kategorien“. Zunächst konnte die neue Produktionsgesellschaft noch unabhängig von direkter politischer Einflussnahme arbeiten. Im Sommer 1946 entstand mit „Die Mörder sind unter uns“ der erste DEFA-Spielfilm:

O-Ton:**Autor:**

Regie bei „Die Mörder sind unter uns“ führte der junge Wolfgang Staudte. Er hatte sich bei den sowjetischen Kulturfunktionären durch seine deutsche Fassung von Sergej Eisensteins „Iwan der Schreckliche“ einen Namen gemacht. Deshalb wurde dann auch darüber hinweggesehen, dass Staudte einer der Assistenten Veit Harlans bei dem antisemitischen Hetzfilm „Jud Süß“ war. Bereits 1947 sollte sich die Situation der DEFA grundlegend verändern, und zwar durch die Umwandlung der Firma in eine deutsch-sowjetische Aktiengesellschaft. Hauptaktionär von deutscher Seite sollte die SED werden. In einer Präambel zum Gründungsvertrag wurde festgeschrieben, dass „die Personalpolitik der DEFA in Übereinstimmung mit der zuständigen Abteilung beim Zentralvorstand der SED durchgeführt wird“. Von dieser Möglichkeit der Einflussnahme auf die Filmpolitik der DDR machte die SED in den nächsten 42 Jahren reichlich Gebrauch. Selbst langjährige und absolut loyale DEFA-Regisseure wie Kurt Maetzig blieben nicht verschont. 1962 wurde er nach dem Verbot seines Films „Das Kaninchen bin ich“ kaltgestellt.

Neben der Einheitspartei blieb die DEFA bis zum Ende der DDR die ost-deutsche Einheitsfilmproduktion, mit einem großen Stab an Technikern, Ausstattern, Regisseuren und Schauspielern, die alle fest angestellt waren. Nach der Wende 1989 stellte die DEFA ihre Produktionstätigkeit ein, sämtliche Mitarbeiter des ehemaligen Staatsbetriebs wurden entlassen. Die Studioanlagen in Potsdam-Babelsberg wechselten inzwischen mehrfach den Besitzer. Der Name ist nur als

gemeinnützige Stiftung erhalten geblieben, die heute die Rechte an den DEFA-Produktionen verwaltet.